

jahresbericht 2010





osteuropa



lateinamerika



afrika



asien

Swisscontact schafft Möglichkeiten, indem armen Menschen der Zugang zu Märkten, Informationen, Finanzdienstleistungen und Erwerbsmöglichkeiten geebnet wird. Eine verbesserte Berufsbildung, die gezielte Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen und wertschöpfende, ökologische Projekte bieten ihnen die Chance, ihre Lebensumstände eigenverantwortlich zu verbessern. Ziel ist, eine Anstellung zu finden oder ein eigenes kleines Unternehmen zu gründen und erfolgreich zu führen. Swisscontact schafft Möglichkeiten für initiative Menschen und ist ein kompetenter, zuverlässiger Partner.

INHALT

VORWORT	03
ÜBER SWISSCONTACT	04
THEMATISCHE SCHWERPUNKTE	05
AFRIKA	06
ASIEN	10
OSTEUROPA	13
LATEINAMERIKA	14
SENIOR EXPERT CORPS	18
FINANZBERICHT	22
DONATOREN	24
ORGANE	26
MITARBEITENDE	27





asienindonesien

Kleinbäuerin beim Pflanzen von Setzlingen. Sie war Teilnehmerin in einer technischen Weiterbildung im Rahmen des Swisscontact Projekts zur Verminderung der Armut durch nachhaltigen Ackerbau.



Peter Grüschow, Präsident

Urs Egger, Geschäftsführer

Vorwort

Das Jahr 2010 war einerseits geprägt durch die weiter voranschreitende Internationalisierung unserer Partnerbeziehungen, andererseits durch die Reorganisation von Swisscontact. Die Abläufe in der Entwicklungszusammenarbeit sind einem steten Wandel unterworfen. So hat sich Swisscontact den dezentralen Entscheidungsstrukturen unserer Partner 2010 organisatorisch angepasst. Die Geschäftsleitung wurde gestärkt und die operationelle Verantwortung stärker in die Projektländer delegiert.

Es gilt auch in Zukunft, Effizienz und Effektivität im Hinblick auf die stets wachsenden Qualitäts-, Kosten- und Zeitanforderungen zu steigern. Unser wichtigstes Ziel ist und bleibt die Reduktion der Armut. Durch die nachhaltige Wirkung unserer Projekte erreichen wir die Zufriedenheit unserer Partner und Donatoren.

Seit mehr als fünf Jahrzehnten arbeiten wir von Swisscontact mit der Überzeugung, dass die private Initiative der Motor für die wirtschaftliche Entwicklung ist. Deshalb unterstützen wir Menschen, die Potenzial, Ideen und Engagement haben. Menschen, die sich aktiv in das wirtschaftliche Leben ihres Landes einbringen wollen. Ob eine junge Designerin in Bolivien, ein Schneidermeister in Mali oder ein Kleinunternehmer in Indonesien, in Swisscontact finden diese Menschen einen zuverlässigen Partner. Mehr dazu erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Daneben ist auch die Zusammenarbeit zwischen Privatwirtschaft und Staat von grosser Bedeutung. Denn nur wenn der Staat die für politische Stabilität und wirtschaftliches Wachstum notwendigen Rahmenbedingungen schafft, ist privatwirtschaftliches Wirken und Wachsen möglich.

Zum Jahresende 2010 waren wir mit 92 Projekten in 23 Ländern aktiv. Dieser Leistungsausweis spiegelt die Anerkennung unserer professionellen Kompetenzen wider. Neue Partnerbeziehungen konnten wir mit der EU und Donatoren in den USA vereinbaren. Neue Projekte haben wir in Bangladesch, Guatemala, Kolumbien, Tansania, Mali und Uganda begonnen.

Stets geht es darum, Menschen durch gezielte Massnahmen zu unterstützen. Dazu gehören etwa innovative Finanzdienstleistungen wie Mikroleasing, die Förderung von Kleinbauern in landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten, Aus- und Weiterbildung oder die Entwicklung moderner Technologien zur umweltschonenden Produktion von Ziegelsteinen.

Die Resultate unserer Projekte sind eine Bilanz, die wir mit allergrösster Verantwortung tragen und die uns zu Dank verpflichtet gegenüber unseren treuen und neu hinzugekommenen Donatoren aus Privatwirtschaft, Bund, Kantonen, Gemeinden und internationalen Organisationen.

Ein grosser Dank gebührt auch unseren rund 500 Mitarbeitenden auf der ganzen Welt und unserem Stiftungsrat für seine ehrenamtliche Begleitung und seine engagierte Unterstützung.

In Ehre und Dankbarkeit gedenken wir unserer im Dezember 2010 verstorbenen Mitgründerin, Frau Anne-Marie Im Hof-Piguet, die uns im Stiftungsrat seit 1959 tatkräftig unterstützt und unsere Organisation massgeblich geprägt hat.

Peter Grüschow, Präsident
Urs Egger, Geschäftsführer



„Darum hat unsere Arbeit, auch wenn langsam und unscheinbar, erste Priorität: Bildung allgemein, Bildung von Berufsleuten und anschliessend daran Gewerbeförderung, damit die Ausbildung ihre Früchte trägt.“

**Anne-Marie
Im Hof-Piguet,
1916-2010**

M. Tidjani Harouna Dembo, Ministre de la formation professionnelle et de l'alphabétisation au Niger

« *Swisscontact est l'un de nos appuis les plus sûrs. Ses collaborateurs répondent rapidement à nos sollicitations et à nos attentes. Ils nous apportent un concours inestimable dans les domaines de la formation des jeunes, la formation des formateurs et la mise à disposition des programmes de formation. J'apprécie beaucoup leur implication et leur dynamisme.* »

M. Tidjani Harouna Dembo, Minister für Berufsbildung und Alphabetisierung, Niger

«Swisscontact ist einer unserer zuverlässigsten Partner. Die Mitarbeitenden reagieren schnell auf unsere Anträge und Anliegen. Sie bieten uns eine unschätzbare Stütze in Bezug auf die Ausbildung von Jugendlichen und Ausbildnern sowie mit Ausbildungsprogrammen. Ich schätze ihr Engagement und ihre Dynamik sehr.»

Über Swisscontact

Wir sind der Überzeugung, dass privatwirtschaftliche Initiative eine zentrale Voraussetzung für die Minderung von Armut ist.

Swisscontact wurde 1959 in Zürich von Persönlichkeiten aus der Schweizer Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gegründet. Weltweit arbeiten rund 500 Personen für eine nachhaltige soziale, ökonomische und ökologische Entwicklung in Asien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa. Hinzu kommen über 600 pensionierte Fachleute des Senior Expert Corps, die ihre Erfahrung und ihr Wissen ehrenamtlich kleinen und mittelständischen Unternehmen zur Verfügung stellen.

Wir schaffen Möglichkeiten. Als Entwicklungsorganisation der Schweizer Wirtschaft fördern wir initiative Menschen in 23 Entwicklungs- und Schwellenländern. In einem Umfeld, das nachhaltiges Wirtschaftswachstum ermöglicht, können gut ausgebildete Menschen ihr Potenzial steigern, ihre Lebensumstände eigenverantwortlich und selbstbewusst verbessern und sich dauerhaft aus der Armut befreien.

Wir sind der Überzeugung, dass privatwirtschaftliche Initiative eine zentrale Voraussetzung für die Minderung von Armut ist. Gut ausgebildete Arbeitskräfte und engagierte Kleinunternehmerinnen und -unternehmer sind wichtige Motoren für die Entwicklung eines Landes. Durch Beratung, Aus- und Weiterbildung in Zusammenarbeit mit kompetenten lokalen Partnern ermöglichen wir es den Menschen, ihre beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu verbessern, Zugang zu Produktionsmitteln, Krediten und Absatzmärkten zu finden und sich für günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen einzusetzen.

Die Projekte von Swisscontact gliedern sich in drei thematische Schwerpunkte:

■ Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Entwicklung von Berufsbildungssystemen und nachfrageorientierten, praktischen Kurzausbildungen, Einführung innovativer Ausbildungsgänge und Aufbau von Musterschulen

■ Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)

Verbesserung des Dienstleistungs- und Finanzdienstleistungsangebots für KMU, Hilfestellung bei Produktentwicklung und Qualitätssicherung, Erleichterung des Zugangs zu Märkten und Informationen sowie zu Mikrofinanz (inkl. Mobile Services) und Mikroversicherungen

■ Verminderung der Umweltbelastung

Massnahmen zur Luftreinhaltung, zur Abfallentsorgung und für Recycling, schrittweise Einführung ressourcenschonender Technologien und vermehrte Sensibilisierung durch Öffentlichkeitskampagnen und Beratung von Behörden



Thematische Schwerpunkte

Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Gut ausgebildete Arbeitskräfte sind das wichtigste Kapital vieler Länder. Und für arme Menschen ist die Aneignung von beruflichen Fertigkeiten eine Grundvoraussetzung für ihre Weiterentwicklung. Damit haben sie bessere Chancen, einen Arbeitsplatz zu bekommen oder ein eigenes Geschäft zu eröffnen, womit sie wiederum die Lebenssituation für sich und die ganze Familie verbessern können. **Für Swisscontact steht deshalb die Vermittlung von beruflichen Qualifikationen am Arbeitsplatz, in Schulen oder Trainingszentren im Vordergrund, ganz nach dem Motto: So viel Theorie wie nötig, so viel Praxis wie möglich.** Dabei kann es sich um Kurzurse ohne Zertifikat oder um komplette berufliche Aus- und Weiterbildungsprogramme mit formaler staatlicher Anerkennung handeln.

Die Privatwirtschaft kann nur wachsen, wenn Arbeitskräfte mit den gefragten Fähigkeiten und beruflichen Kenntnissen zur Verfügung stehen. Swisscontact bietet eine breite Palette von Instrumenten zur Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Sie reicht von der Ausbildung arbeitsloser Jugendlicher mit ungenügender Grundbildung bis zum hoch spezialisierten Training für Techniker verschiedener Industriesektoren. In allen Fällen ist die Nähe zum Privatsektor von zentraler Bedeutung, denn die Aus- und Weiterbildungsinhalte müssen auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zugeschnitten sein. Gut ausgebildete Ausbilder und angemessene Ausbildungseinrichtungen sowie die gesicherte Finanzierung seitens des Staates und der Privatwirtschaft sind weitere Grundvoraussetzungen für ein funktionierendes Aus- und Weiterbildungssystem. All dies verfolgen wir mit dem Ziel, arbeitslosen Jugendlichen und anderen bisher vom Arbeitsmarkt ausgeschlossenen Bevölkerungsgruppen den Einstieg in die Arbeitswelt zu ermöglichen.

Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)

Der Zugang zu Informationen, Finanzdienstleistungen, Inputs und Märkten steigert die Wettbewerbsfähigkeit von Kleinunternehmen und Kleinbauern. Eine Massnahme, um dies zu erreichen, ist der Zusammenschluss zu Gruppen, die eine stärkere Verhandlungsposition im Markt haben. Auch Weiterbildung sowohl in technischen wie auch in betriebswirtschaftlichen Themen

hilft, die Qualität der Produkte und die Absatzmöglichkeiten zu steigern.

Ganz gezielt unterstützt Swisscontact Kleinunternehmen beim Einstieg in Wertschöpfungsketten. So sollen zum Beispiel Kleinbauern ihre Agrarprodukte zu guten Konditionen an weiterverarbeitende oder exportierende grössere Firmen verkaufen können. Damit sie ihre Produkte auch zu einem höheren Mehrwert vermarkten können, werden vor Ort Beratung und Weiterbildung angeboten. In Ergänzung dazu unterstützt Swisscontact auch Spar- und Kreditgenossenschaften und andere Mikrofinanzinstitute, die ihrerseits den armen Bevölkerungsschichten hauptsächlich in ländlichen Gegenden den Zugang zu Mikrofinanzprodukten ermöglichen. Oft geht diesem Zugang eine Form von «finanzieller Alphabetisierung» jener Menschen voraus, die den Umgang mit Geld und Finanzinstitutionen nicht gewohnt sind. Wertschöpfungsketten stützen, adäquate Finanzprodukte finden und den Umgang mit Geld erlernen – diesen Bereichen trägt Swisscontact in der grossen Breite der KMU-Förderprojekte Rechnung.

Verminderung der Umweltbelastung

In vielen Schwellen- und Entwicklungsländern ist die Umweltverschmutzung gerade für die ärmere Bevölkerung eine grosse Belastung. Swisscontact engagiert sich auf vielfache Weise in der Ökologie. Etwa mit Projekten zur Verbesserung der Luftqualität, zur Sensibilisierung der Bevölkerung und durch den Dialog mit politischen Institutionen. So verfolgen Projekte für Abfallentsorgung und -management gleich mehrere Ziele: Zum einen soll der Abfallberg durch die separate Sammlung von PET, Plastik, Papier, Karton oder Glas reduziert werden. Gleichzeitig soll das rezyklierbare Material weiterverarbeitet werden. **Als Folge davon schaffen sowohl die Müllsammlung als auch die Weiterverarbeitung Arbeitsplätze.** Die Müllsammler, die zuvor unter unmenschlichen Bedingungen gearbeitet haben, sind nun organisiert und arbeiten für einen fairen Lohn. Ausserdem werden durch bewusstseinsbildende Massnahmen und die starke Medienpräsenz nicht nur die Haushalte, sondern auch der Privatsektor und die Politik für das Thema Umwelt und Ökologie sensibilisiert. So schaffen wir von Swisscontact Möglichkeiten und helfen, die Armut zu reduzieren.

*Ausbildungs-
kurse in Land-
wirtschaft und
Handwerk*

Afrika | Mali

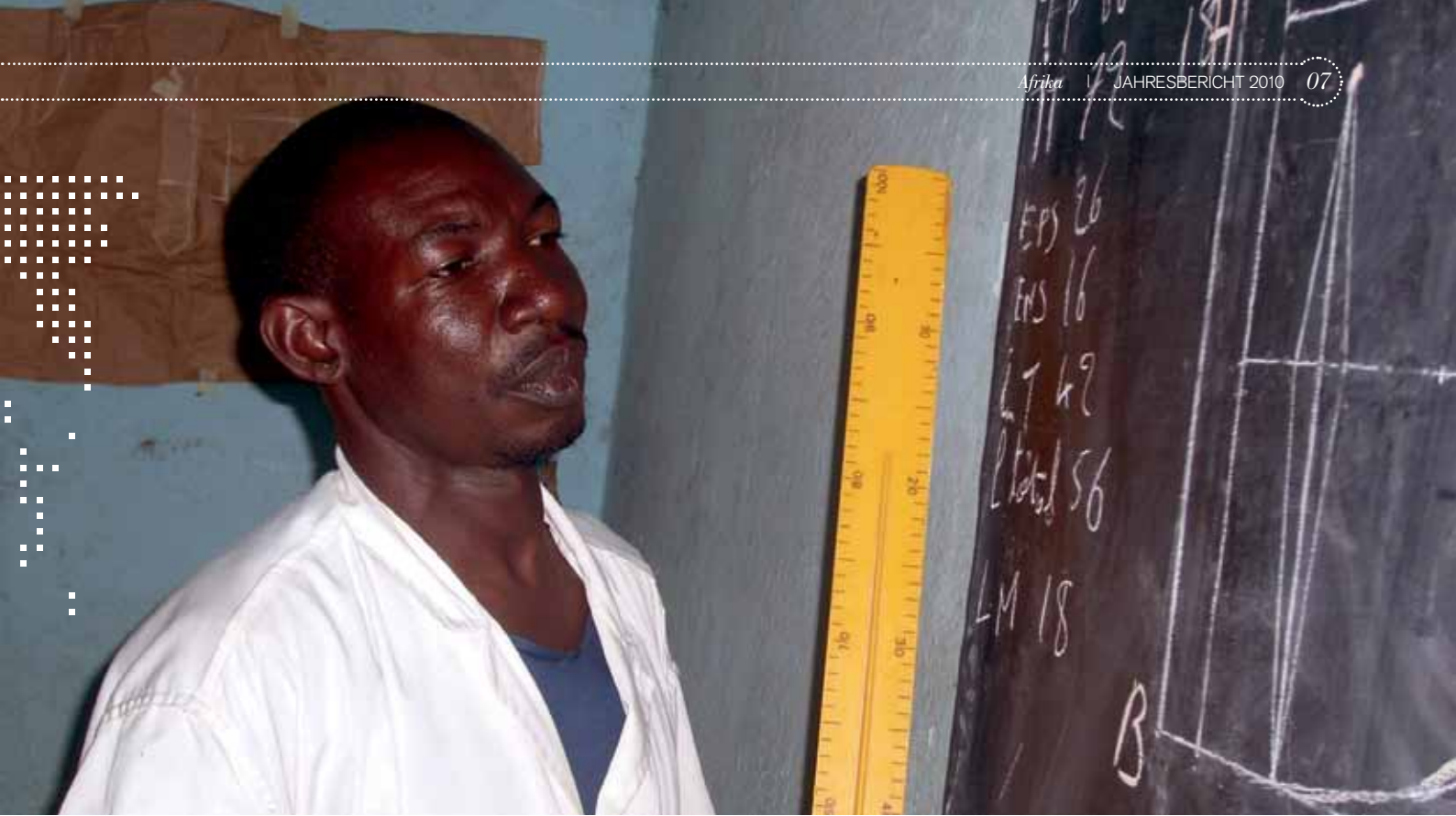
afrikamali

Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Das von der DEZA finanzierte Projekt zur Berufsbildung von Jugendlichen erreichte dieses Jahr rund 10 000 junge Lernwillige. Neben der dualen Berufsbildung bietet das Projekt auch kurze Ausbildungskurse in Landwirtschaft und Handwerk. Im Rahmen eines Jugendprogramms für Schulabgängerinnen und -abgänger durchlaufen diese eine Berufsbildung und erhalten im Anschluss daran Hilfe für den Einstieg in den Arbeitsalltag.

Um das duale Berufsbildungssystem landesweit verankern zu können, ist die Unterstützung durch den Staat und damit die Eingliederung in die nationale Politik unerlässlich. Da sich Mali jedoch in einem Dezentralisierungsprozess befindet, setzt das Projekt auch auf regionaler Ebene an, um die Berufsbildung zu etablieren und auf ländliche Gegenden ausdehnen zu können.





Vom Nachtwächter zum Schneidermeister

Alassane Traoré musste aus familiären Gründen die Schule in der vierten Klasse abbrechen, doch Schritt für Schritt und dank einer dualen Berufsausbildung ist er heute Schneidermeister. Eine Geschichte der Beharrlichkeit aus Bamako, Mali.

Für Alassane Traoré brach in der vierten Klasse die Welt zusammen, als er die Schule verlassen musste. Sein alleinerziehender Vater brauchte ihn, um die sechsköpfige Familie und sieben weitere Familienmitglieder über die Runden zu bringen. Eine relativ alltägliche Situation im ländlichen Mali. Nicht untypisch ist auch, dass Alassane schliesslich, wie sein Bruder, vom Heimatdorf Diré in die Hauptstadt Bamako ging und sich dort mit Gelegenheitsjobs über Wasser hielt.

Bis er am Centre d'Orientation Professionnelle en Coupe et Couture, am Berufsbildungszentrum für Schneiderei, eine Anstellung bekam. Freilich zuerst als Nachtwächter, doch Alassane Traorés Neugier war geweckt, und er begann heimlich an den Nähmaschinen zu üben. Das wiederum entging Adama Kéita nicht, einem Lehrer und Schneidermeister am Berufsbildungszentrum. Er nahm den gelehrigen Nachtwächter in seiner eigenen Schneiderei als Hilfskraft auf und führte ihn langsam in die Nähkunst ein. Bald wurde Alassane Traoré sein Lehrling und damit Schüler am Berufsbildungszentrum. Der junge Mann musste nicht mehr als Nachtwächter arbeiten, sondern konnte den dualen Bildungsweg beschreiten.

Das System der dualen Berufsbildung, das heisst die praktische Lehre mit gleichzeitiger theoretischer Schulung, ist in Mali massgeblich von Swisscontact

eingeführt worden. Das duale System wird von den zuständigen Regierungsstellen, die auch die Abschlussdiplome vergeben, vollständig anerkannt und mitgetragen. Die meisten Lehren umfassen auch Alphabetisierungskurse und vermitteln Grundkenntnisse, um vielen Schülern über Bildungslücken hinwegzuhelfen. Das Berufsbildungszentrum für Schneiderei in Bamako wurde von Swisscontact insbesondere auch bei der Ausbildung der Lehrenden unterstützt.

Als Alassane Traoré sein Schneiderdiplom in Empfang nehmen durfte, begann für ihn die Versöhnung mit seinem Schicksal. Er stand nicht mehr als Schulabbrecher da, sondern konnte jetzt eine abgeschlossene Berufslehre vorweisen und als Schneider arbeiten. Doch damit nicht genug. Er begleitete fortan seinen ehemaligen Lehrmeister beim Unterrichten der angehenden Schneiderinnen und Schneider und stellte auch dort sein Können unter Beweis. Seit 2009 ist Alassane Traoré als Schneidermeister am Centre d'Orientation Professionnelle en Coupe et Couture in Bamako und, nebenbei, auch noch als Schneider tätig. Dass er nun, aus einer komfortableren Lage heraus, seine Familie in Diré unterstützt, ist selbstverständlich. Aussergewöhnlich bleibt seine Geschichte trotzdem.

PROJEKT	seit*	Aufwand 2010
Finanzierung		CHF

BENIN

Berufsbildung für Jugendliche Swisscontact/DEZA	2009	584'241
Berufsbildung für jugendliche Handwerker/innen Bureau d'Appui aux Artisans	2009	46'263
Integration von jungen Berufsbildungsabsolventen in den Arbeitsmarkt AFD/Swisscontact	2009	419'837
Wiedereingliederung von benachteiligten Jugendlichen UNICEF	2008	126'720
Berufsausbildung für Sanitärinstallateure SBS Stiftung für praktische Berufsbildung in Schwarzafrika	2008	49'471
Bessere Zukunftschancen für Strassenkinder EU/Swisscontact	2008	87'038
Ausbildung von Hebammen, Krankenpfleger/innen und medizinischem Hilfspersonal Medicor Foundation	2010	50'556

BURKINA FASO

Berufsausbildung im Wasserinstallateurhandwerk Swisscontact/Louis Leitz Stiftung	2008	17'009
Berufsbildung für Jugendliche und lokale Wirtschaftsförderung Swisscontact/DEZA/LED	2009	501'480
Lokale Wirtschaftsförderung in Gaoua Swisscontact/Jacobs Foundation	2009	84'595

MALI

Berufsbildung für Jugendliche DEZA	2008	955'051
Förderung von Kleinunternehmen durch Mikrokredite Hirschmann Stiftung/Swisscontact	2010	85'327
Stärkung der beruflichen Bildung im Bausektor DEZA	2010	2'850

MALI/NIGER

Berufsbildung in ländlichen Regionen EU/Swisscontact	2010	456'378
---	------	---------

NIGER

Berufsbildung für junge Arbeitslose Swisscontact/DEZA/LED	2009	464'578
--	------	---------

PROJEKT	seit*	Aufwand 2010
Finanzierung		CHF

OSTAFRIKA (Kenia, Tansania, Uganda)

KMU-Förderung/Mikrofinanz Swisscontact/DEZA	2009	508'566
--	------	---------

SÜDAFRIKA

Gemeindeentwicklung ADA (Österreichischer Entwicklungsdienst)	2006	308'992
Aufbau eines Netzwerks zur lokalen Wirtschaftsförderung DEZA	2008	132'842
Energieeffiziente Backsteinproduktion DEZA	2009	513'231
Ausbildung Finanzmanagement Swisscontact/Credit Suisse	2008	156'204

TANSANIA

Ländliche Unternehmensförderung DEZA	2006	1'229'091
Landwirtschaftliche Berufsbildung für benachteiligte Jugendliche in der Region Morogoro Swisscontact/DEZA	2010	351'430

UGANDA

KMU-Förderung/Mikrofinanz Swisscontact/DEZA	2009	583'818
Berufsbildung für Lehrlinge von KMU Weltbank	2007	76'408
Berufsbildung in der Region Karamoja EU/Swisscontact	2009	71'904
Berufsbildung für Jugendliche Medicor Foundation/Gebauer Stiftung	2009	545'101
Berufsbildung für Jugendliche EU/Swisscontact	2010	2'987



* Beginn laufende Projektphase

Burkina Faso

Die Bemühungen zur Wirtschaftsförderung und zur Stärkung des lokalen Kleingewerbes zeigen positive Resultate, und das in einem Land, das sich wirtschaftlich noch immer nicht richtig erholt hat. In der südwestlichen Gemeinde Gaoua entstanden mit der Unterstützung von Swisscontact rund 30 neue KMU und 84 bereits bestehende Betriebe konnten ihren Umsatz um 10 Prozent steigern. **Insgesamt gelang es rund 170 Personen, ihr Einkommen in einem Jahr um 10 Prozent zu erhöhen.**

Auch das in Zusammenarbeit mit Swisscontact eingeführte System der dualen Berufsbildung trägt Früchte: 2010 besuchten rund 600 junge Menschen, davon mehr als zwei Drittel Frauen, einen Tag pro Woche die Schule und arbeiteten die restlichen vier Tage im Betrieb. 188 der Auszubildenden machten ihren Abschluss, fast 60 haben bereits eine Anstellung gefunden und 10 ihre eigene Werkstatt eröffnet. Neben der dualen Berufsbildung bietet das Projekt auch Fortbildungen für Ausbilder oder Arbeitgeber an. Besonders zu erwähnen ist, dass der regionale Berufsverband von Fada N'Gourma die Initiative zur Stärkung der beruflichen Lehre und Bildung im Osten des Landes ergriffen hat, was ein positives Signal ist und als Beispiel für andere Regionalverbände dienen wird. Denn die duale Berufsausbildung kann nur in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden funktionieren.

Kenia

Das Thema Mikrofinanzen bleibt in Kenia hochaktuell. In ländlichen, abgelegenen Gemeinden haben sich mittlerweile über 15 000 Mitglieder zu 642 Spar- und Kreditgruppen zusammengeschlossen, die im Jahr 2010 insgesamt Kredite in Höhe von über 500 000 USD aus eigenen finanziellen Mitteln vergaben. **Der Zugang zu Mikrofinanzen ist auch in anderen afrikanischen Staaten sehr gefragt, weshalb der gleiche Programmansatz nun auch in Uganda, Tansania, Mali und Benin angewendet wird.**

Besonders erfreulich ist, dass die Kreditnehmer zunehmend in landwirtschaftliche Technologien und erneuerbare Energien investieren, wie z.B. Biogas. Ausserdem zeigen 25 weitere Spar- und Kreditgruppen Interesse, sich in Spar- und Kreditgenossenschaften zu strukturieren. Das zeigt, dass dank dieser Gruppen die Türen zur «finanziellen Alphabetisierung» geöffnet werden und dies den Menschen Zugang zu Finanzdienstleistungen verschafft. Auch Mikroleasing hat sich als weiterhin nötige Dienstleistung erwiesen: Seit Projektbeginn 2009 wurden über 9000 Leasingverträge, davon fast die Hälfte mit Frauen, im Gesamtwert von 3,3 Millionen USD mit Kleinbauern und Kleinbetrieben abgeschlossen. Wassertanks, Motorräder, Biogasanlagen oder auch Nutztiere – mit Mikroleasing ermöglicht Swisscontact eine profitablere landwirtschaftliche Produktion.

Niger

Trotz der politischen Unruhen konnte das 2009 gestartete Berufsbildungsprojekt auch 2010 Fortschritte verbuchen. 350 Jugendliche nahmen an Ausbildungen in einer der neun verschiedenen Berufsrichtungen (Automechanik, Batiktechnik usw.) teil. Von den

Jugendlichen, die im Vorjahr ihre Ausbildung abgeschlossen hatten, haben 70 Prozent bestätigt, dass ihr Einkommen gestiegen ist und sich die Qualität ihrer Tätigkeit verbessert hat. **Ein grosser Erfolg ist, dass die von Swisscontact bereits seit drei Jahren unterstützten Centres de Formation et de Promotion Féminines offiziell vom Ministerium für Frauenförderung anerkannt wurden.** Ganz neu startete im Sommer 2010 ein von der EU finanziertes Projekt in Niger und Mali, um die landwirtschaftliche Berufsbildung in den zwei westafrikanischen Ländern zu verbessern. Ziel ist, die Produktivität im Landwirtschaftssektor zu steigern und damit einen Beitrag zur Ernährungssicherheit zu leisten.

Tansania

Auch im Jahr 2010 unterstützte Swisscontact Kleinbauern- und Kleinunternehmerfamilien auf dem Land, um sie innerhalb der Wertschöpfungskette beim Anbau von Baumwolle, Sonnenblumen und Reis sowie in der Milchproduktion und -verarbeitung wettbewerbsfähiger zu machen. Seit 2008 wurden rund 74 000 ländliche Haushalte gefördert, deren Mehrzahl mittlerweile beträchtliche Einkommensverbesserungen dank nachhaltig verbesserter Produktionsmethoden verbuchen kann. Auch das von Swisscontact bereits im Vorjahr unterstützte Radioprogramm für Bauern in den entlegenen Gebieten konnte erfolgreich repliziert werden. **So werden wöchentlich rund 300 000 Hörerinnen und Hörer mit landwirtschaftlichen Nachrichten und Informationen bedient.**

Ganz neu ist in Tansania ein Berufsbildungsprojekt hinzugekommen. Schon im ersten Projektjahr wurden fast 100 Jugendliche in den Bereichen Landwirtschaft und «Life Skills» ausgebildet. Damit bietet Swisscontact ein für das Land völlig neues Thema an: Berufsbildung in der Landwirtschaft.

Uganda

Im Rahmen des Berufsbildungsprojekts, das Swisscontact im Auftrag der Medicor Foundation und der Gebauer Stiftung durchführt, erhielten in den letzten zwei Jahren 763 Jugendliche in insgesamt 21 Berufszweigen eine Ausbildung. Fast die Hälfte der Auszubildenden hat bereits mit dem national anerkannten Zertifikat «Arbeitspass» abgeschlossen. In einem Land wie Uganda, wo über die Hälfte der Bevölkerung noch nicht 16 Jahre alt ist, kommt der nicht formalen Ausbildung grosse Bedeutung bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zu. **Umso positiver ist es, dass von den bisherigen Absolventen fast die Hälfte ihren eigenen kleinen Betrieb (auch dank Mikrokrediten) eröffnen konnte und ein Viertel einen Arbeitsplatz gefunden hat.**

In Zentraluganda arbeitete Swisscontact weiterhin daran, Kleinbauernfamilien Zugang zu neuen Märkten zu verschaffen, indem sie ihre Produkte an grössere Betriebe zur Weiterverarbeitung und Vermarktung verkaufen können. Bedingung dafür sind konstante und hohe Qualität sowie eine genügende Menge an Produkten. Genau hier setzt das Projekt für fast 2400 Kleinbauern an, die unter anderem Ananas, Kaffee und Pilze organisch anbauen.

*Schaffung von
Arbeitsplätzen
in KMU*

Asien | **Indonesien**

asien**indonesien**

Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)

Um die wirtschaftliche Entwicklung in der nordwestlichen Provinz Aceh auf der Insel Sumatra zu festigen, wurde Anfang 2010 ein Folgeprojekt ins Leben gerufen, welches das Einkommen erhöhen sowie die Situation der Bewohner verbessern soll. Das Projekt beinhaltet mobil gestaltete Kurse für die Landbevölkerung, die Vermittlung von Praktika und die Unterstützung von neu gegründeten KMU. Damit setzt Swisscontact die Arbeit in Aceh konsequent fort.





Die Schweisswerkstatt «Diana» steht auf solider Basis

Pak Rizal konnte mit seiner Schweisswerkstatt in Aceh knapp seine Familie ernähren. Eine Weiterbildung und ein Kleinkredit gaben den Ausschlag, seinen kleinen Betrieb auf sichere Füße zu stellen. Eine Geschichte aus Aceh, Indonesien, die Mut macht.

Indonesiens nordwestliche Provinz Aceh ist vielen Menschen spätestens seit dem Tsunami Ende 2004 ein Begriff. Dass die Gegend zuvor jahrzehntelang von politischen Spannungen und Auseinandersetzungen geprägt war, wissen die wenigsten. Das Klima der Gewalt beeinflusste auch Pak Rizals Leben: Als 30-Jähriger floh er aus Aceh und lebte fünf Jahre lang in einer anderen Region der Insel, bevor er sich erneut in Aceh niederliess.

Der heute 38-jährige Pak Muhamad Rizal Chaniago hat schon immer als Schweisser gearbeitet. Jahrelang hegte er den Wunsch, selbständig eine kleine Schweisswerkstatt zu betreiben. Denn als einfacher Angestellter kamen er und seine Familie nicht vom Fleck: Praktisch der gesamte Lohn ging für das Essen und für die Schule der Kinder weg. Sie konnten sich auch keine eigene Mietwohnung leisten und mussten mit Pak Rizals Eltern auf engstem Raum zusammenleben. Nach einigen Jahren hatte Pak Rizal aber die Ersparnisse für die Miete eines kleinen Hauses zusammen und baute sich gleich daneben eine kleine Schweisswerkstatt. Bengkel Las Diana, die Schweisswerkstatt «Diana» war geboren.

Damit begann ein erneuter Kampf um das finanzielle Überleben. Denn für viele Aufträge fehlten ihm die

entsprechenden Maschinen, die er jeweils von anderen Betrieben mieten musste, was wiederum die Erledigung der Aufträge in die Länge zog oder sogar verunmöglichte. Pak Rizals Geschäft gedieh nicht und kam stattdessen immer mehr in Bedrängnis.

Im Juli 2010 konnte er eine Weiterbildung für Kleinunternehmer absolvieren, die im Rahmen des Swisscontact-Projekts zur Förderung von KMU angeboten wird. Dabei erstellte Pak Rizal einen Businessplan, der auch eine sorgfältige Marktanalyse umfasste. Gleichzeitig kamen Swisscontact und die lokale Partnerorganisation PINBIS zum Schluss, dass Pak Rizals Geschäft für einen Kleinkredit in Frage kommt. Mit diesen Voraussetzungen und seinem eigenen Ersparten erwarb er einen Kompressor, eine Bohr-, eine Schleif- und eine Schweissmaschine für insgesamt 16 Millionen indonesische Rupien (rund 1800 USD).

Das war der Wendepunkt. Seither ist Pak Rizal nicht nur erfolgreicher und wettbewerbsfähiger, er hat auch seine Stammkundschaft ausgedehnt sowie inzwischen vier Angestellte – und er ist einfach motivierter und selbstbewusster. Als nächsten Schritt will er Praktikumsplätze im Rahmen des gleichen Swisscontact-Projekts für Jugendliche anbieten, um seine Erfahrungen an die nächste Generation weiterzugeben.



Bangladesch

Swisscontact konnte 2010 in Bangladesch zahlreiche neue Projekte in Angriff nehmen. Die Palette reicht von der Verbesserung des Marktzugangs armer Bauernfamilien und Kleinunternehmen über die Berufsbildung bis zur Förderung von Sozialstandards in Produktionsbetrieben und zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung. Begonnen hat alles im Frühjahr 2003 mit Katalyst, einem Projekt zur KMU-Förderung. **Seitdem wurden über 900 000 Kleinbauern und -unternehmen durch Beratung in Wertschöpfungsketten wie Mais- und Gemüseanbau, Fisch- und Garnelenzucht integriert.** Neu hinzugekommen sind 2010 der Tourismus und die Juteproduktion. Auch kleine Möbelproduzenten profitieren, indem ihre Erzeugnisse innerhalb der Wertschöpfungskette an grössere Firmen für den Export verkauft werden. Dadurch hat das Projekt rund 2000 neue Arbeitsplätze im Möbelsektor geschaffen.

Auch in der Förderung der Berufsbildung ist Swisscontact einen grossen Schritt vorwärts gekommen: Fast 770 Auszubildende sind geschult worden, wobei 180 die Ausbildung bereits abschliessen konnten.

Ihnen kommt zugute, dass die Lehrenden pädagogisch weitergebildet wurden und die Ausbildungsunterlagen auf dem neusten Stand sind. Das sind zwei wichtige Aspekte, welche den Absolventen bei der Arbeitssuche wie auch beim Schritt in die Selbständigkeit im hart umkämpften Arbeitsmarkt in Bangladesch helfen.

Sri Lanka

Swisscontact unterstützte auch 2010 das Töpfergewerbe im Nordwesten Sri Lankas. Die Töpfer lernen, energieeffizientere Öfen zu bauen, und haben mittlerweile 90 solche Brennöfen fertiggestellt. Die neuen Öfen reduzieren den Holzverbrauch, sodass Produktionskosten bis zu 50 Prozent eingespart werden können. Das von Infrassure finanzierte Projekt konnte Ende 2010 mit einer positiven Bilanz abgeschlossen werden: **150 Familien aus tiefen Kasten innerhalb der traditionellen sozialen Ordnung verkaufen nun mit Stolz und Selbstbewusstsein ihre Töpferprodukte und erfreuen sich einer Einkommenssteigerung von fast 50 Prozent.**

PROJEKT	seit*	Aufwand 2010
Finanzierung		CHF

BANGLADESCH

KMU-Förderung DEZA/DFID/CIDA/Dutch Embassy	2003	7'950'860
Sozialprojekte in Armutsquartieren von Dhaka Charles Vögele Gruppe	2005	50'557
Qualifizierung von Zulieferfirmen für Qualitätslabel GTZ	2008	361'238
Berufsbildung für Jugendliche Swisscontact/DEZA	2009	286'381
Neustrukturierung und Entwicklung des Berufsbildungssystems Asian Development Bank	2010	530'069

INDONESIEN

KMU-Förderung Swisscontact/DEZA	2009	253'732
Regionale Wirtschaftsentwicklung GTZ	2005	319'153
Lokale Wirtschaftsförderung (Flores und Alor) Swisscontact/DEZA/Cordaid	2005	473'970
Regionale Tourismusentwicklung (West- und Ost-Flores) SECO	2009	683'267
Wirtschaftlicher Wiederaufbau in Sumatra Swisscontact/Glückskette/ Chevron Global Fund	2005	1'004'400

PROJEKT	seit*	Aufwand 2010
Finanzierung		CHF

INDONESIEN

Verminderung der Armut durch nachhaltigen Ackerbau Swisscontact/Glückskette	2009	317'744
Ländliche Wirtschaftsentwicklung in Aceh Tamiang Cordaid	2008	289'687
Katastrophen-Risikoanalyse für Bengkulu UNDP	2009	26'714
Aufbau des Polytechnikums in Banda Aceh USAID	2007	1'139'546
Klimastudie zur Unterstützung junger Unternehmer ILO International Labour Organization	2007	74'021
Förderung der Kakaoproduktion in Aceh Indonesisches Ministerium	2010	1'464'043

NEPAL

Unterstützung eines Weiterbildungszentrums für Berufsschullehrer Swisscontact	2008	35'630
--	------	--------

SRI LANKA

Lokale Wirtschafts- und Sozialentwicklung Swisscontact/Glückskette	2007	344'797
Friedensförderung DEZA	2008	316'923
Verbesserung von Töpferöfen Infrassure	2008	77'285

* Beginn laufende Projektphase



osteuropakosovo

Kurs in der neuen Landwirtschaftlichen Schule in Pristina.

Albanien

2010 hat das albanische Parlament in Bezug auf europäische Qualifikationsstandards in der Berufsbildung einen weiteren Schritt in Richtung Europa gemacht. Das Berufsbildungsprogramm, welches Swisscontact im Auftrag der DEZA umsetzt, ist – wie auch im Nachbarland Kosovo – darauf ausgerichtet, die berufliche Bildung arbeitsmarktnah zu gestalten. Denn nur, wenn Arbeitgeber eng an die Berufsbildung gebunden sind, können sie auf Schulabgängerinnen und -abgänger mit den benötigten Kompetenzen zählen. Umso wichtiger ist es, dass die Lehrkräfte im Sinne eines praxisorientierten, modernen und nachfragegerechten Unterrichts unterstützt werden. Dies geht einher mit der Reform des nationalen Berufsbildungssystems, bei der Swisscontact eine wichtige beratende Rolle im Erziehungs- und Arbeitsministerium spielt. Im Jahr 2010 wurden 45 Lehrkräfte weitergebildet. Neben 300 Berufsschülern und -schülerinnen haben auch 100 Jugendliche aus ethnischen Minderheiten, mit Behinderungen, Waisen oder Schulabbrecher Zugang zu einer Berufsausbildung in verschiedenen Berufszweigen bekommen. Dabei war vor allem die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft im Bäckerei- und Coiffeurgewerbe erfolgreich. **Ein Schritt in die richtige Richtung: Denn je mehr Kenntnisse die Jugendlichen in Betrieben erlangen, desto grösser sind ihre Chancen auf dem schwierigen Weg von der Ausbildung in die Arbeitswelt.**

Kosovo

Auch im Jahr 2010 bleibt die Jugendarbeitslosigkeit das grösste Problem. Ein anhaltendes Wirtschaftswachstum von knapp fünf Prozent ist zu gering, um die auf den Arbeitsmarkt drängenden jungen Kosovaren zu absorbieren. **Swisscontact setzt sich für die Verbesserung und für mehr Praxisnähe der Berufsausbildung ein, damit besser qualifizierte und vielseitig einsetzbare Arbeitskräfte den Anforderungen der kosovarischen Wirtschaft entsprechen.** Dabei werden die zweimonatigen Sommerpraktika in lokalen Unternehmen oder öffentlichen Institutionen immer wichtiger. So gelang es, 100 Berufsschulabsolventen von zehn verschiedenen Schulen für ein Praktikum zu vermitteln. Auch konnte das E-Learning für die Ausbildung von Kaufleuten weiter ausgebaut werden. Schliesslich wurde 2010 die Landwirtschaftliche Schule in der Hauptstadt Pristina eröffnet, die dank der Unterstützung der Schweizer Hochschule für Landwirtschaft (SHL) und der Einsätze von Schweizer Senior-Expertinnen und -Experten bald die beste Einrichtung für die Ausbildung im Bereich Lebensmittelverarbeitung der ganzen Region sein wird.

PROJEKT	seit*	Aufwand 2010
Finanzierung		CHF

ALBANINIEN

Entwicklung und Reform der Berufsbildung		
DEZA	2009	1'025'135

KOSOVO

Förderung und Modernisierung der Berufsbildung		
DEZA	2007	876'610

UKRAINE

Ausbildung in Finanzmanagement		
Credit Suisse	2008	28'431

* Beginn laufende Projektphase

Arbeitsplätze dank Recycling

Lateinamerika |
Bolivien

lateinamerikabolivien

Verminderung der Umweltbelastung

Das Projekt «Ecovecindarios», zu Deutsch Ökoquartiere, startete im Jahr 2009 in Bolivien mit dem Ziel, das Abfallproblem zu entschärfen, das Bewusstsein für die Umwelt zu steigern und zugleich Arbeitsplätze zu schaffen. «Ecovecindarios» macht sich ausserdem bestehende Quartierstrukturen zunutze. So ziehen Abfallsammler von Haus zu Haus und holen den rezyklierbaren Müll ab. Diesen liefern sie in Sammelzentren ab, die ihrerseits die Quartiervereine für den abgelieferten Müll bezahlen. Die Quartiervereine wiederum entlohnen die Sammlerinnen und Sammler, die so eine feste Anstellung und damit auch einen höheren sozialen Status erlangen.

«Ecovecindarios» hat das Bewusstsein für die Umwelt geschärft. Daraus sind viele neue Initiativen entstanden. Eine davon hat Daniela Bolívar umgesetzt.





Modedesign und Recycling aus einer Hand

Die Grafikdesignerin Daniela Bolívar wollte gleichzeitig etwas für die Umwelt tun und im Modedesign tätig sein. Heute leitet die 26-Jährige eine kleine Firma, die gebrauchte Werbeplanen aus Plastik zu Taschen und Accessoires verarbeitet. Eine Erfolgsgeschichte aus La Paz, Bolivien.

Eigentlich hätte Daniela Bolívar als Grafikdesignerin weitermachen können. Sie arbeitete für eine Zeitschrift und führte auch Beratungen durch. Doch zwei Träume liessen ihr keine Ruhe: Sie wollte in den Modedesignbereich und etwas für die Umwelt tun. Gemeinsam mit ihren Freunden von der Druckerei, die auf Plastikplanen spezialisiert ist, hatte sie sich immer wieder gefragt, wo das ganze Material nach dem Gebrauch wohl landet ...

Wie die 26-Jährige sagt, hat sie sich mit ihrer Firma «Recicla Ahora» (Rezykliere jetzt), die sie im Jahr 2009 zusammen mit zwei Freundinnen gegründet hatte, einen Traum erfüllt. Dabei habe die Unterstützung von Swisscontact den Ausschlag gegeben, denn «damit wussten wir, dass wir auf dem richtigen Weg sind». «Recicla Ahora» ist im Rahmen des Swisscontact-Projekts «Ecovecindarios» angesiedelt, das in La Paz auf Abfalltrennung und Recycling spezialisiert ist. Das hiess einerseits, dass die saubere Abwicklung von Trennung, Reinigung und Wiederverwertung des Rohstoffes garantiert ist. Andererseits konnten Daniela Bolívar und ihre Freundinnen mit Unterstützung von Swisscontact einen Businessplan erstellen, einen Kleinkredit beziehen und die erste Kollektion lancieren.

Diese erste Taschen- und Accessoires-Kollektion sorgte für viel Aufmerksamkeit. Es gab Zeitungs- und Radioberichte und auch das Fernsehen interessierte sich dafür. Die Folge ist, dass viele Leute der kleinen Firma ihre alten Werbeplanen zur Weiterverarbeitung anbieten oder sich bei «Recicla Ahora» melden, weil sie selbst ein Kleinunternehmen gründen wollen und Tipps brauchen.

Trotzdem: Der Erfolg musste hart erarbeitet werden. Vor allem der Anfang war schwer. Daniela Bolívar investierte viel Zeit und Geld. Heute, zwei Jahre nach der Gründung, arbeiten fünf Personen für «Recicla Ahora», was für eine Idee steht, die mittlerweile zu einem erfolgreichen KMU herangewachsen ist. «Unser Unternehmen beweist, dass man in Bolivien Erfolg haben kann und dass es einen nationalen Absatzmarkt gibt», sagt Daniela Bolívar. Stolz ist sie darauf, dass ihr Unternehmen viele junge Menschen motiviert hat, ebenfalls eigene Projekte zu initiieren. Aber nicht nur das: Nebenbei tragen die Produkte auch zu einem erhöhten Umweltbewusstsein bei und wurden bereits an der Iberoamerikanischen Design-Biennale ausgezeichnet. Die beiden Träume der ehemaligen Grafikdesignerin haben sich erfüllt: Design und Recycling gehen Hand in Hand.

PROJEKT	seit*	Aufwand 2010	PROJEKT	seit*	Aufwand 2010
Finanzierung		CHF	Finanzierung		CHF
BOLIVIEN			HONDURAS		
Nachhaltiger Tourismus Swisscontact/DEZA	2008	12'632	KMU-Förderung Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2007	57'465
KMU-Förderung DEZA	2005	389'914	Förderung von Tourismusunternehmen Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2007	282'533
Arbeitsplätze dank Abfallmanagement und Recycling Swisscontact/DEZA	2009	514'567	Entwicklung der Bienenzucht in Honduras Swisscontact/Argidius Foundation	2008	471'984
Luftreinhaltung DEZA	2006	364'740	Förderung von Kleinunternehmer/innen im Kaffee- und Gemüseanbau EU/Swisscontact	2010	25'670
Abfallmanagement am Titicacasee Weltbank	2007	111'659	HONDURAS/NICARAGUA		
Stärkung lokaler Zulieferer Interamerican Foundation (IAF)	2008	94'213	KMU-Förderung DEZA	2008	2'028'501
COSTA RICA			Stärkung von Kleinproduzenten in der Bienenzucht Swisscontact/Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2009	403'935
Förderung von Biogas Swisscontact/DEZA	2009	52'992	PERU		
DOMINIKANISCHE REPUBLIK			Luftreinhaltung DEZA	2007	91'244
Einführung von Umweltstandards in kleinen Hotels Kuoni Hugentobler Stiftung	2010	92'787	Stärkung von Spar- und Kreditgenossenschaften Microfinance Initiative Liechtenstein (MIL)	2006	158'054
ECUADOR			Integration arbeitender Kinder in die Schule Swisscontact/Medicor Foundation/ UBS Optimus Foundation	2008	446'322
Institutionelle Entwicklung von Dorfbanken Swisscontact/DEZA	2009	885'840	Tourismusförderung (Region Ancash) Fondo Minero Antamina (FMA)	2008	97'230
Finanzdienstleistungen in ländlichen Gebieten Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2010	45'660	KMU-Förderung Swisscontact/DEZA	2009	360'822
Förderung landwirtschaftlicher KMU Ecuadorianisches Wasserministerium (Senagua)	2009	315'076	Tourismusförderung (Region Puno) Fondo Empleo	2007	49'062
Institutionelle Förderung von Genossenschaftsbanken Corporación Andina de Fomento (CAF)	2009	113'509	Stärkung von KMU in der Forellenzucht Corporación Andina de Fomento (CAF)	2009	45'472
Stärkung von Zulieferern Corporación Andina de Fomento (CAF)	2008	18'388	Entwicklung des Tourismuskorridors Nazca-Cusco Swisscontact/Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2008	233'039
Stärkung von Zulieferern Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)	2008	31'885	EL SALVADOR/GUATEMALA		
EL SALVADOR/GUATEMALA			Technische Beratung und Überwachung von Kleinprojekten Fondo Minero Antamina (FMA)	2008	255'988
Berufsbildung Swisscontact/DEZA	2009	625'829	Stärkung lokaler Zulieferer IFC/PLNG	2008	402'792
Förderung von Kunsthandwerker/innen Millenium Challenge Corporation	2007	54'762	Spitalabfall-Management Peru Swisscontact/Medicor Foundation	2009	389'329

PROJEKT	seit*	Aufwand 2010
Finanzierung		CHF

PERU

Nachhaltiger Tourismus SECO	2006	639'104
Wettbewerbsförderung von KMU FondoEmpleo	2009	1'343'865
Lokale Wirtschaftsförderung in Piura Peruanisches Transportministerium	2010	64'097

SÜDAMERIKA

Einführung energieeffizienter Backsteinproduktion in 7 Ländern DEZA	2010	840'396
--	------	---------

* Beginn laufende Projektphase

Dominikanische Republik

In der Dominikanischen Republik setzt sich Swisscontact seit 2010 in enger Zusammenarbeit mit dem lokalen Hotelverband der nördlichen Provinz Samana für die Einführung von Umweltstandards in kleinen Hotels, Restaurants und Gästehäusern ein. Die kleinen und mittleren Betriebe sollen umweltverträglich und wettbewerbsfähiger werden. Erste Kurse für die Umstellung der Warmwasseraufbereitung auf Solarsysteme wurden abgehalten, eine erste Pilotsolaranlage wurde installiert und einige kleine Hotels erhielten individuelle Beratung für die fachgerechte Installation der Solarsysteme. **Da die Regierung gerade eine Reform der Umweltgesetzgebung mit Einbezug von Alternativenergie diskutiert, fällt der Beginn dieses Projekts inhaltlich und zeitlich auf einen fruchtbaren Boden.**

Ecuador

Dank der Unterstützung von Swisscontact erhielten 2010 über 10 000 neue Kundinnen und Kunden von insgesamt zehn Spar- und Kreditgenossenschaften einen Mikrokredit von bis zu 500 USD. Für die meisten von ihnen war es das erste Mal, dass sie über eine Finanzdienstleistungsinstitution auf formalem Weg einen Kredit erhielten. **Das System der Spar- und Kreditgenossenschaften erzielte 2010 mit 30 Prozent das bei weitem stärkste Wirtschaftswachstum des Landes, wovon letztlich die Kleinsparer und -kreditnehmer vor allem in ländlichen und abgelegenen Regionen profitieren.** Swisscontact berät diese Kreditnehmerinnen und -nehmer in finanziellen Fragen, zum Beispiel in Bezug auf die Rückzahlung der Kredite wie auch bezüglich Sparmechanismen. Damit wird das Risiko für beide Seiten, die Genossenschaften wie auch die Kunden, minimiert und beide profitieren.

El Salvador

In El Salvador wurden fast 2000 Personen in über 70 Kurzkursen weitergebildet, wobei über 50 Prozent der Absolventen danach eine selbstständige Tätigkeit begannen und knapp 10 Pro-

zent in formelle Arbeitsplätze vermittelt werden konnten. Daraus entstanden 984 neue Mikrounternehmen sowie 97 neue Arbeitsplätze. Auch wurde im Norden des Landes ein neues Projekt zur Förderung der Wertschöpfungskette im Bereich Kunsthandwerk lanciert. Das Projekt unterstützt 576 Kunsthandwerkerinnen und -werker, die in 67 Werkstätten arbeiten und in zwei Verbänden organisiert sind. Die technische Beratung von Swisscontact ist umfassend: vom Materialeinkauf über die Verbesserung von Produktionsprozessen und die Entwicklung neuer Produkte (Design) bis zur Vermarktung. Ziel ist, die Effizienz bei der Produktion zu erhöhen sowie Umsatz und Gewinn durch neue Verkaufskanäle zu steigern. Die Vermarktung wird auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene durch die zwei Verbände organisiert. Als Resultate werden eine Erhöhung der Einkünfte im Kunsthandwerk und die Schaffung neuer Arbeitsplätze erwartet.

Honduras/Nicaragua

Swisscontact setzt in Honduras Akzente in der Förderung von Wertschöpfungsketten im Obst-, Gemüse- und Kaffeeanbau. Indem sich die Kleinbauern zu Gruppen zusammenschliessen, können sie gemeinsam mit grösseren weiterverarbeitenden oder exportierenden Betrieben verhandeln, Produktionsmittel einkaufen und somit wirtschaftlicher arbeiten. Gemeinsam sind sie stärker! Insgesamt wurden 2010 über 3000 Kleinbauern und Kleinbetriebe in Honduras unterstützt. Dabei spielte auch weiterhin der Informationsdienst via SMS eine bedeutende Rolle, dank dem auch Kleinbauern in entlegenen Gebieten Zugang zu Marktinformationen haben.

Auch die Imkerei ist ein Sektor, der in Zentralamerika Unterstützung von Swisscontact erhält. Insgesamt wurden 2010 in Honduras und Nicaragua fast 1800 Honigproduzenten in 100 Kursen weitergebildet und im Rahmen von über 2500 technischen Beratungsbesuchen betreut. Damit werden eine höhere Produktivität und höhere Einkommen erzielt sowie Arbeitsplätze geschaffen, was die Imkerei als attraktive Berufstätigkeit fördert. **Gleichzeitig kommt der Honig aus dem eigenen Land und muss nicht teuer importiert werden.**

Peru

Nachhaltiger Tourismus in Peru – damit beschäftigte sich Swisscontact auch 2010. **In Städten wie Nazca, Lucanas und Aymaraes wurden rund 100 Betriebe und Verbände bzw. fast 500 Angestellte aus dem Tourismussektor ausgebildet, was die Qualität der Dienstleistungen verbessert.** Auch geht es darum, das Potenzial in touristisch weniger bekannten Regionen zu erhöhen und neue Tourismusprodukte zu entwickeln. Zusätzlich unterstützt Swisscontact sogenannte Destination-Management-Organisationen (DMO) in sieben Regionen des Landes, die im Rahmen von Ausstellungen, Workshops, Seminaren und Foren den allgemeinen Bekanntheitsgrad ihrer Destinationen steigern und ihre Partner im Tourismussektor nachhaltig unterstützen. Das wird in Zukunft einerseits neue Investitionen in die Branche und andererseits mehr Touristen anziehen.



Senior Expert Corps Eine dreissigjährige Erfolgsgeschichte

Mit drei Einsätzen, einem in Indonesien und zwei in Lesotho, wurde 1980 der Grundstein des Senior Expert Corps gelegt. Seither ist die Anzahl Einsätze kontinuierlich gestiegen und gipfelte 2010, im dreissigsten Jahr nach der Gründung, in einem Rekord von 168 Einsätzen in 27 Ländern.

Die Stärke des Senior Expert Corps liegt in der klaren Konzentration auf einen Kernbereich: die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen in Entwicklungsländern und in Osteuropa durch freiwillige Fachkräfte aus der Schweiz. Das tatkräftige Engagement und die jahrzehntelange Berufserfahrung, welche die Expertinnen und Experten auf Freiwilligenbasis zur Verfügung stellen, werden von den KMU sehr geschätzt. Denn die Beratung aus erster Hand ist konkrete Hilfe zur Selbsthilfe.

Viele Beratungseinsätze entwickeln sich weiter: Es entstehen Freundschaften und langjährige Beratungspartnerschaften. Die Expertinnen und Experten ihrerseits betonen immer wieder, wie sehr auch sie vom gegenseitigen Austausch profitieren und wie bereichernd die Erfahrungen und das erlebte Vertrauen sind. Nicht selten sehen sie ihre eigenen Chancen und Möglichkeiten in einem neuen Licht.

PROJEKT	seit*	Aufwand 2010
Finanzierung		CHF

ENTWICKLUNGSLÄNDER

KMU-Förderung Swisscontact/DEZA	2009	620'140
------------------------------------	------	---------

* Beginn laufende Projektphase

Hohe Kundenzufriedenheit

Damit ein Einsatz des Senior Expert Corps zustande kommt, muss eine konkrete Anfrage eines Kunden vorliegen. So wenden sich die Kunden direkt an die Länderverantwortlichen des Senior Expert Corps, welche die Anfrage an den Hauptsitz in Zürich weiterleiten.

Ob in Benin, Ecuador oder in der Ukraine, in Honduras oder in Nepal, die Resultate der Kundenbefragungen nach jedem Experteneinsatz zeigen ein einheitliches Bild: 95 Prozent bezeichnen ihre Zufriedenheit als hoch bis sehr hoch und attestieren den Expertinnen und Experten eine sehr gute (83 Prozent) oder gute (11 Prozent) Eignung. 88 Prozent wünschen sich aufgrund der Expertise gar einen zweiten Einsatz.

«Die Möglichkeit, mit einem professionellen Experten zu arbeiten, der über einen so reichen Schatz an Erfahrungen und Wissen verfügt, ist eine grosse Hilfe für die Entwicklung kleiner Betriebe in der Ukraine», meint etwa Victor Voloshinov, Direktor und Besitzer eines Agrotourismusbetriebs in Kremenevka.

PROJEKT	seit*	Aufwand 2010
Finanzierung		CHF

OSTEUROPA

KMU-Förderung SOMS-Fonds	2009	146'154
-----------------------------	------	---------

«Auch nepalesische Lösungsansätze können funktionieren.»

Die 55-jährige Erwachsenenbildnerin und Pflegefachfrau Regula Wirth aus Gossau SG war schon zweimal für das Senior Expert Corps in Nepal. Der erste Einsatz fand in einer Pflegerinnenschule statt, wo sie vor allem den Unterricht in Bezug auf Pflege und Ernährung von Neugeborenen unterstützte und spezifische Frauenfragen beantwortete. Beim zweiten Mal reorganisierte sie alle Pflegeabteilungen eines Spitals – oder versuchte es zumindest.

Frau Wirth, wie wurden Sie an ihren Einsatzorten in Nepal aufgenommen?

In der Schule wurde ich sehr gut aufgenommen, im Spital hingegen begegnete ich zum Teil einer gewissen Abwehrhaltung. Vor allem Pflegefachfrauen, die dort schon länger arbeiten, oder auch gewisse Ärzte liessen sich nicht einfach etwas von mir sagen.

Wie sind Sie damit umgegangen?

Ich habe versucht, sie durch einfache Massnahmen zu überzeugen. Zum Beispiel hatte ein Arzt verordnet, dass ein Baby mit Lungenentzündung nichts essen dürfe. Natürlich hat das Baby stundenlang vor Hunger geweint, was für die Lungenentzündung nicht gerade förderlich war. Ich konnte ihn davon überzeugen, dass es gut ist, wenn die Mutter ihr Kind stillt. Das Baby hat also getrunken und danach drei Stunden geschlafen. Das war eine bessere Ausgangslage für die Behandlung.

Hat der Arzt das eingesehen?

Hm, direkt kann ich nicht sagen, dass es eine Einsicht gab. Aber vielleicht lassen die Leute dort mein Wissen auch nach meiner Abreise noch einfließen.

Wie ich Ihrem Abschlussbericht für das Senior Expert Corps entnehme, haben Sie in nur sechs Wochen recht viel von Ihrem Wissen in diesem Spital gelassen...

Ja, das habe ich zumindest versucht. Am Anfang habe ich jede Abteilung einen Tag lang besucht und danach in einem Bericht meinen Standpunkt erklärt. Zum Beispiel kannten sie die Patientenzuteilung nicht, das heisst, in einem Raum mit etwa 80 Patienten und 7 Pflegefachfrauen pro Schicht haben sich alle um alle gekümmert. Ich habe unsere Arbeitsweise erklärt, bei der sich eine Pflegefachfrau um ihre 8 bis 10 Patienten kümmert. Diese Einzelbetreuung erhöht die Qualität der Pflege.

Sind Sie mit Ihrem Vorschlag durchgekommen?

Die Leiterin der Intensiv- und der Aufwachstation hat das übernommen und führt es weiter, da bin ich mir sicher. Die anderen Abteilungen arbeiten vielleicht mit meinen Ordnern. Ich habe für jede Abteilung eine Art Pflichtenheft gemacht, rund 100 Seiten mit vielen

Hinweisen. Besonders die Hygiene war mir ein Anliegen, das ist nämlich eine Katastrophe! Ich habe ihnen wirklich gezeigt, wie ein Nachttisch geputzt werden muss, damit sich ein neuer Patient nicht mit den Keimen des Vorgängers ansteckt.

Haben Sie für sich auch etwas gelernt?

Berufsspezifisch nicht, aber mich hat das Wochenbett interessiert und es ist tatsächlich so, dass alle stillen und dass sofort mit der Babymassage begonnen wird. Oft massiert sogar die Schwiegermutter. Das ist etwas sehr Gutes, aber in der Schweiz wäre das nicht möglich. Oder etwas, das ich «nepalesische Lösungsansätze» nenne. Jemand hat ein Baby im Spital abgegeben, weil die Mutter es nicht mehr wollte. Eine kinderlose Familie hat es dort gesehen und sofort adoptiert. Einige Tage später waren sie mit dem Baby zufällig wieder im Spital, und sie haben sich so rührend um das Kind gekümmert! Diese glückliche Lösung für alle Beteiligten wäre hier in dieser Form natürlich undenkbar.

Was ist Ihr Fazit nach diesen zwei Einsätzen?

Ich kann nicht alles verändern, und oft musste ich Kompromisse eingehen, aber wenn ich eine oder zwei Veränderungen dauerhaft eingeführt habe, dann ist das schon gut, dann profitieren wahrscheinlich viele Menschen davon. Und ehrlich gesagt, ich würde schon gerne wieder einmal dorthin reisen und sehen, wie es jetzt läuft.

Interview: Mari Serrano







lateinamerikaperu

Frau beim Weben eines traditionellen Teppichs. Sie erhält Unterstützung im Rahmen des Swisscontact Projekts zur Förderung des nachhaltigen Tourismus in mehreren Regionen des Landes.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Grundlegende Informationen

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach der Fachempfehlung zur Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Non-Profit Organisationen der Swiss GAAP FER 21 erstellt.

Die Kostenstruktur und die Umlage für den administrativen Aufwand, den administrativen Programmaufwand und den direkten Programmaufwand folgen den Empfehlungen der ZEWO Stiftung, welche im Jahr 2005 verabschiedet wurden.

Wichtige Eckwerte und Kennzahlen

Beim durchgeführten Projektvolumen ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 4 Prozent zu verzeichnen. Dabei wurden der Projektfortschritt und damit das Jahresvolumen im Berichtsjahr wieder stark von externen Faktoren in den Projektländern beeinflusst. Bei den Vorjahreszahlen mussten für ein Projekt in Bangladesch die Einnahmen aus erbrachten Leistungen in Höhe von CHF 8 Mio. von den lokalen zu den internationalen Auftraggebern umgegliedert werden. Bei den Spenden und Beiträgen (Spenden mit Leistungsaufträgen) ist eine erfreuliche Zunahme von 42 Prozent (von CHF 5.2 Mio. auf CHF 7.4 Mio.) zu verzeichnen. Weiterhin geht der Trend sowohl für private wie auch für institutionelle Spender hin zu projektgebundenen Spenden. Mit der erfreulichen Zunahme dieser Spenden mit Leistungsaufträgen (von CHF 4.4 Mio. auf CHF 6.9 Mio.) ist jedoch eine Abnahme der freien Spenden zu verzeichnen (von CHF 0.8 Mio. auf CHF 0.5 Mio.). Der Aufwand für Mittelbeschaffung beträgt im Jahr 2010 rund CHF 0.7 Mio. (Vorjahr CHF 0.8 Mio.), was einem Verhältnis zu den Einnahmen von 10 Prozent (Vorjahr 16 Prozent) entspricht. Der Grund dieser Abnahme liegt in den Jubiläumsaktivitäten, die im Jahr 2009 durchgeführt wurden. Im Verhältnis zum Gesamtaufwand beträgt der Aufwand für die Mittelbeschaffung 1.6 Prozent (Vorjahr 1.7 Prozent). Der ZEWO-Richtwert für diese Kennzahl liegt bei 8 Prozent. Der gesamte administrative Aufwand an der Geschäftsstelle ist im budgetierten Rahmen und liegt im Verhältnis zum Gesamtaufwand bei 5.8 Prozent (Vorjahr 4.9 Prozent). Der ZEWO-Richtwert für Organisationen mit Aktivitäten im Ausland liegt bei 11 Prozent. Die Euro-Krise führte dazu, dass vor allem ausländische Obligationen kräftig an Wert verloren. Im Berichtsjahr resultierte deswegen ein Netto Finanzverlust. Die angestrebte Wertschwankungsreserve konnte nicht gebildet werden.

Konsolidierte Betriebsrechnung 2010

in 000 CHF

Ertrag

EINNAHMEN AUS SPENDEN UND BEITRÄGEN

	2010	2009
Spenden öffentliche Donatoren	1'731	1'497
Spenden private Donatoren	2'228	1'702
Spenden Freundeskreis	118	210
Programmbeitrag Bund	4'500	5'419
Projektbeiträge Glückskette	1'137	3'062
Projektbeiträge öffentliche Donatoren	1'442	486
Projektbeiträge private Donatoren	2'496	1'323
Total Spenden/Beiträge	13'652	13'699

in 000 CHF

EINNAHMEN AUS ERBRACHTEN LEISTUNGEN

	2010	2009
Aufträge des Bundes	12'073	13'991
Internationale Auftraggeber	11'759	12'078
Lokale Auftraggeber	6'641	6'415
Private Auftraggeber	803	472
Total Einnahmen aus erbrachten Leistungen	31'276	32'956
Total Ertrag	44'928	46'655

Aufwand PROJEKTAUFWAND

	2010	2009
Albanien	1'025	1'699
Bangladesch	9'179	8'718
Benin	1'364	1'128
Bolivien	1'494	2'852
Burkina Faso	654	710
Costa Rica	53	52
Dominikanische Republik	93	0
Ecuador	1'441	2'438
El Salvador	681	907
Honduras	905	809
Indonesien	6'835	7'785
Kenia	85	68
Kolumbien	66	0
Kosovo	877	1'046
Mali	1'049	802
Nepal	36	43
Nicaragua	0	18
Niger	939	485
Ostafrika	509	633
Peru	4'744	5'540
Sri Lanka	768	789
Südafrika	1'229	1'479
Tansania	1'581	948
Uganda	1'493	917
Vietnam	0	209
Südamerika-Regionalprogramm	840	0
Zentralamerika-Regionalprogramm	2'432	2'333
Senior Expert Corps, SEC	766	634
Übrige Projekte	259	275
Koordinationsbüros Ausland	1'503	1'163
Tochtergesellschaften	511	435
Projektbegleitung	1'630	1'602
Total Projektaufwand	45'041	46'517

ADMINISTRATIVER AUFWAND

	2010	2009
Tochtergesellschaften	604	439
Allgemeine Administration	2'064	2'414
Kommunikation inkl. Mittelbeschaffung	746	818
Total Administrativer Aufwand	3'414	3'671

Rückstellungen	-2'547	-856
Betriebsergebnis	-980	-2'677
Finanzerfolg	-442	395
a.o. Erfolg	20	-95
Ergebnis vor Fondsveränderungen	-1'402	-2'377
Fondsveränderungen	-1'402	-2'377
Veränderung zweckgebundene Fonds	568	1'843
Veränderung freie Fonds	10	455
Jahresergebnis nach Fondsveränderungen	-824	-79
Zuweisung an erarbeitetes gebundenes Kapital	0	210
Jahresergebnis nach Zuweisung zweckgebundenes Kapital	-824	131

Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember 2010

	2010	2009
in 000 CHF		

Aktiven

UMLAUFVERMÖGEN

Liquide Mittel	12'063	9'773
Liquide Mittel der Projekte	4'334	3'754
Wertschriften	3'722	5'469
Diverse Forderungen	1'876	1'651
Forderungen gegenüber Nahestehenden	11	28
Aktive Rechnungsabgrenzungen	523	544
Guthaben für Projektbeteiligungen	2'206	3'564
	24'735	24'783

ANLAGEVERMÖGEN

Sachanlagen	252	204
Immaterielle Anlagen	391	240
	643	444
Total Aktiven	25'378	25'227

Passiven

KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL

Diverse Verbindlichkeiten	1'821	1'604
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'216	1'359
Vorauszahlungen		
für Projektbeteiligungen	16'583	12'495
Kurzfristige Rückstellungen	10	2'590
	19'630	18'048

LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL

Diverse langfristige Verbindlichkeiten	0	7
	0	7

ZWECKGEBUNDENE FONDS

Stiftungsfonds	396	552
Zweckgebundene Zuwendungen	931	1'343
	1'327	1'895

ORGANISATIONSKAPITAL

Organisationskapital	5'230	5'121
Freie Fonds	15	25
Jahresergebnis	-824	131
	4'421	5'277
Total Passiven	25'378	25'227

Anhang der Jahresrechnung

Veränderungen Fonds

	Anfangsbestand	interne Erträge	Zuweisung	Verwendung	Schlussbestand
in 000 CHF					

STIFTUNGSFONDS

Sozialprojekte	552	-60	136	-232	396
Total	552	-60	136	-232	396

ZWECKGEBUNDENE ZUWENDUNGEN

Soms	718	0	0	-167	551
Zweckgebundene Spenden	625	0	3'576	-3'821	380
Total	1'343	0	3'576	-3'988	931
FREIE FONDS	25	0	498	-508	15

Bericht des Konzernprüfers

An den Stiftungsrat der Swisscontact, Schweizerische Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Swisscontact für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr, auf deren Grundlage die zusammengefasste Jahresrechnung erstellt worden ist, nach den Schweizer Prüfungsstandards geprüft. In unserem Bericht vom 31. März 2011 haben wir über die konsolidierte Jahresrechnung der Swisscontact ein uneingeschränktes Prüfungsurteil abgegeben.

Gemäss unserer Beurteilung ist die zusammengefasste konsolidierte Jahresrechnung der Swisscontact mit der zugrunde liegenden Jahresrechnung in allen wesentlichen Punkten konsistent.

Zum besseren Verständnis der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Swisscontact sowie des Umfangs unserer Prüfung muss die zusammengefasste konsolidierte Jahresrechnung der Swisscontact in Verbindung mit der zugrunde liegenden konsolidierten Jahresrechnung und unserem zugehörigen Bericht gelesen werden.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) eingehalten sind.

PricewaterhouseCoopers AG

Arno Frieser	Thomas Wallmer
Revisionsexperte	Revisionsexperte
Leitender Revisor	

Zürich, 31. März 2011

Bei der vorliegenden Jahresrechnung 2010 handelt es sich um eine Kurzversion, welche den Betriebsaufwand nach dem Umsatzkostenverfahren darstellt. Der detaillierte Finanzbericht nach Swiss GAAP FER 21 kann an der Geschäftsstelle bestellt oder unter www.swisscontact.org abgerufen werden.

Donatoren 2010 (ab CHF 500.-)

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die unsere Arbeit 2010 grosszügig unterstützt haben. Im Berichtsjahr durften wir Spenden im Gesamtbetrag von CHF 7'376'154 entgegennehmen. 77 Prozent davon entfielen auf Firmen, Stiftungen und Privatpersonen, 23 Prozent auf Gemeinden und Kantone.

Die Indexzahlen weisen auf projektgebundene Spenden in diesen Ländern oder Bereichen hin:

Bangladesch¹, Benin², Bolivien³, Burkina Faso⁴, El Salvador⁵, Guatemala⁶, Honduras⁷, Indonesien⁸, Kenia⁹, Kolumbien¹⁰, Mali¹¹, Niger¹², Peru¹³, Sri Lanka¹⁴, Südafrika¹⁵, Tansania¹⁶, Uganda¹⁸, Ukraine¹⁹, Senior Expert Corps²⁰

Firmen und Stiftungen

Advantis Versicherungsberatung AG, ALBA Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft AG, Axpo Holding AG, Bader + Niederöst AG, Basilea Pharmaceutica Ltd., Blaser Swisssube AG, Breitling SA, Bucher Industries AG, Bucherer AG, Bühler Public, Casa-Nova Service, cemsuisse Verband der Schweizerischen Cementindustrie, Charles Vögele Gruppe¹, Crowne Plaza Zürich⁴, Diethelm Keller Management AG, Eduran AG, Geberit International AG, Gewerkschaft Unia, Hansa-Flex Hydraulik AG, Helbling Technik AG², Hesta Services AG, Hoffmann-La Roche AG, Holdit, Imbach + Cie AG, Infrassure Ltd.³, Fritz+Caspar Jenny AG, Kaba Holding AG, Karl Steiner AG, KPMG AG, Legler Holding AG, Lenz & Staehelin, Merz Pharma (Schweiz) AG, Migros-Genossenschaftsbund¹³, Nestlé (Suisse) SA⁸, Novartis International AG¹³, PricewaterhouseCoopers AG, Prowald & Partner GmbH, Rapp AG, Ricola AG, Ringier AG, Roland Schwab Holding AG, Rondo Burgdorf AG, Roschi Rohde & Schwarz AG, Schenker-Winkler Holding AG, Scherler AG, Schweizerische Nationalbank, Seedamm Plaza⁶, Spross Ga-La-Bau AG, Stefanie Thalman GmbH, Supercomputing Systems AG, Swiss Life AG, Swiss Reinsurance Company Ltd., Transmetra haltec GmbH¹³, UBS Employee Donations³, Union Industrielle Genevoise, Victorinox AG, Wirz Services AG, zCapital AG, Zürcher Kantonalbank

Ameropa Stiftung¹⁴, Argidius Foundation⁷, René und Susanne Braginsky-Stiftung, Chevron Global Fund⁸, Cordaid⁸, Credit Suisse Foundation^{9,15,16,18,19,20}, Ernst Göhner Stiftung², Gebauer Stiftung¹⁸, Hilti Foundation^{10,20}, Hirschmann Stiftung¹¹, Jacobs Foundation, Kolb'sche Familienstiftung, Lotex Stiftung⁶, Louis Leitz Stiftung⁴, Medicor Foundation^{2,13,18}, Peru Opportunity Fund¹³, Progreso Foundation¹⁸, Rabobank Foundation¹³, Johann Jacob Rieter-Stiftung, Siemens Stiftung³, Stiftung für praktische Berufsbildung in Schwarzafrika², Stiftung Las Rosas Rojas^{5,6}, Stiftung Symphasis (Fonds Children)^{16,18}, Syngenta Foundation for Sustainable Agriculture, UBS Optimus Foundation¹³, Uniscientia Stiftung⁸, Vontobel-Stiftung²

Stiftung Liechtensteinischer Entwicklungsdienst^{4,12}
Microfinance Initiative Liechtenstein¹³

Freundeskreis

Daniel Benninger¹⁶, Bern; Regina und Peter Basler, Hasle b. Burdorf; Leo Breuss, Zürich; Martin Bruderer, Herrenschwanden; Dora und Lucas David, Fällanden; Hedwig Egger, Zürich; Fritz und Maria Fahrni, Zollikon; Peter Forstmoser, Horgen; Rudolf Friedrich, Winterthur; Ralph Gisler⁸, Altdorf UR; Peter Gloor, Basel; Heidi E. Grossmann, Zürich; Jean-Claude Hentsch, Corsier GE; Marie-Therese Herwig-Schwaller⁵, Arosa; Nicolas Holliger, Horgen; Esther Honold, Basel; Barbara Hug⁸, Zürich; Brigitte und Sepp Huwyler, Zürich; Robert Jenny, Weesen; Isabel Karrer und Stefan Mösl, Zug; Esther Kissling, Wallisellen; Anton Koch, Thalwil; Dieter Krummenacker, Uetikon am See; Ernst A. Kubli, Küsnacht ZH; Peter Kyncl, Zollikon; Helmut Leitz, Stuttgart; Bruno Meier, Jona; Regula und Werner Merz, Männedorf; Hans Peter Ming, Zumikon; Markus Muheim, Bern; Hanni und Karl Muntwyler, Spreitenbach; Roberto Paganoni, Zollikon; Therese St. Peter, Durham NC; Sascha Quaderer, Vaduz; Nanni Reinhart, Winterthur; Martin Ruf, Winterthur; Estelle und Kurt Schilltknecht, Zürich; Klaus Schnyder, Chardonne; Werner Schulthess, Wädenswil; Theo E. Schwarzenbach, Russikon; Hans Schweizer, Maur; Schweizerisches Generalkonsulat, Stuttgart; Marina de Senarclens, Zürich; Walter Stahel²⁰, San José; Michael Stauffacher, Zürich; Anna Barbara und Conrad Stockar, Bern; Margrit Tappolet², Zürich; Pia und Heinz Tschudin, Wallisellen; Familie Venturini², Waldstatt; Margrit und Andrea von Planta, Cham; E. und E. Walser², Waldstatt; Elisabeth und Hans Widmer; Oberwil-Lieli; Urs Widmer, Schaffhausen; Roman Zemp, Rengg; Eveline und Christian Zenker, Lachen SZ; Peter Zurschmiede, Winterthur

Gemeinden: Belp²⁰, Bern², Dübendorf³, Egg b. Zürich²⁰, Gossau SG²⁰, Kloten⁵, Küsnacht ZH², Maur^{2,9,16,18}, Rapperswil-Jona⁸, Rüslikon¹³, Russikon²⁰, Uitikon²⁰, Wallisellen¹², Wetzikon⁸, Zug⁸, Zumikon¹³, Zürich^{2,13}

Kantone: Aargau¹³, Appenzell Ausserrhodens⁸, Basel-Landschaft^{9,16,18}, Basel-Stadt³, Glarus¹³, Graubünden⁸, Nidwalden⁸, Solothurn²⁰, Zug³, Zürich^{9,16,18}

Kirchgemeinden: Andelfingen (evang.-ref.)²⁰, Nidau (evang.-ref.)², Uster (röm.-kath.), Zumikon (evang.-ref.)²⁰

Organe Stand 31.12.2010

Stiftungsrat

Egbert Appel

Trustee Martin Hilti Family Trust, Schaan,
Member of the Board and Managing Director Hilti
Foundation, Schaan

Peter Arbenz

Director Operations, Swiss Reinsurance Company,
Zürich

Nicolas A. Aune

Secrétaire général, Union Industrielle Genevoise
(UIG), Genève

Dr. Thomas W. Bechtler

Delegierter des Verwaltungsrates der Hesta AG, Zug

Gerold Bühler

Präsident economiesuisse, Verband der Schweizer
Unternehmen, Zürich

Dr. Guido Condrau

Rechtsanwalt, Zollikon

Prof. em. Dr. Fritz Fahrni

Universität St. Gallen und ETH Zürich

Claudio Generali

Vizepräsident des Verwaltungsrates SRG SSR idée
suisse

Präsident der CORSI

Mitglied der Swiss Luftfahrtstiftung

Präsident der Associazione Bancaria Ticinese

Dr. Urs Grütter

Inhaber und Geschäftsführer der Max Ditting AG

Prof. Dr. Fritz Gutbrodt

Managing Director der Credit Suisse Group, Zürich
Geschäftsführer der Credit Suisse Foundation

Dr. Rolf M. Jeker

Präsident des Verwaltungsrates der OSEC und
Stiftungsratspräsident myclimate, Zürich

Dr. Gottlieb A. Keller

General Counsel, Mitglied der Konzernleitung
F. Hoffmann-La Roche AG, Basel

Heinrich M. Lanz

Verwaltungsrat in verschiedenen Industrieunter-
nehmungen, u.a. Vizepräsident des VR INTEGRA
Holding AG, selbständige unternehmerische
Tätigkeit als Business Coach

Dr. Herbert Oberhänsli

Stv. Direktor der Nestlé SA, Vevey

Raphaël Odoni

Alt Direktor Suisse romande der Siemens Schweiz AG

Thomas E. Preiswerk

Unternehmensberater, Basel

Dr. Albin Reichlin-Boos

Direktor FHO Fachhochschule Ostschweiz, St. Gallen
Mitglied der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen
der Schweiz KFH, Bern

Dr. Klaus Schnyder

Alt Direktor der Nestlé SA, Chardonne

Prof. Dr. Ulrich W. Suter

ETH Zürich, Institut für Polymere, Zürich

Peter K. Steiner

Vizepräsident des Verwaltungsrates der Karl Steiner AG

Georges Theiler

Nationalrat, Unternehmer, Luzern

Markus R. Tödtli

Partner Aquila Florentina Asset Management AG,
Zürich

Stiftungsratsausschuss

Peter Grüschow

Präsident Swisscontact

Präsident des Verwaltungsrates Swissgrid AG

Präsident des Verwaltungsrates Albis Technologies AG

Arthur Bolliger

Mitglied des Verwaltungsrates Maerki Baumann
Holding AG, Zürich

Präsident des Verwaltungsrates InCore Bank AG,
Zürich

Dr. Anna Crole-Rees

Gründerin und Konsultantin Crole-Rees Consultants,
Lausanne

Leiterin von ProfiCrops, Agroscope Forschungs-
programme, ACW Wädenswil

Marina de Senarclens

Gründerin und Verwaltungsratspräsidentin Senarclens,
Leu + Partner AG, Zürich

Vorstandsmitglied Siteco, Belp

Gründerin und Geschäftsführerin der Group of Fifteen,
Zürich

Marc Furrer

Präsident Eidg. Kommunikationskommission ComCom,
Bern

Leiter Postregulationsbehörde, Bern

Mitglied des Executive Board des Instituts für
Wirtschaftsinformatik, Universität St. Gallen

Hans Hess

Präsident Hanesco AG, Pfäffikon SZ

Mitglied des Verwaltungsrates Geberit AG, Jona

Präsident Swissmem, Zürich

Prof. Dr. Werner Inderbitzin

Gründungsrektor ZHAW Zürcher Hochschule für
Angewandte Wissenschaften, Winterthur

Mitglied des Stiftungsrates Center for Corporate
Responsibility and Sustainability, Zürich

Mitglied Rektorenkonferenz der Fachhochschulen
der Schweiz, Bern

Felix L. Nicolier

Leiter Projektmanagement Syngenta Stiftung für
Nachhaltige Landwirtschaft, Basel

Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses
der Kommission für Forschungspartnerschaften
mit Entwicklungsländern, Bern

Mitglied des Donor Committee der International
Foundation for Science, Stockholm

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Mitarbeitende Geschäftsstelle Stand 31.12.2010

Geschäftsleitung

Urs Egger, Geschäftsführer
Florian Meister, stv. Geschäftsführer, Leiter Afrika
Maya Borer, Leiterin Human Resources and Services
Gabriella Crescini, Leiterin Kunden- und Partnerbeziehungen
Ulrike Gminder, Leiterin Kommunikation
Béatrice Horn, Leiterin Finanzen und Controlling, IT
Walter Horn, Leiter Asien und Osteuropa, Geschäftsführer Swisscontact Services AG
Benjamin Lang, Leiter Lateinamerika
Marion Bernhard, Assistentin des Geschäftsführers

Projektentwicklung und -steuerung

Walter Horn, Leiter Asien und Osteuropa
Benjamin Lang, Leiter Lateinamerika
Florian Meister, Leiter Afrika
Juliet Royston
Luca De Giovanetti, Junior Professional Officer
Elisa Roth, Junior Professional Officer
Anne Bickel, Verantwortliche Entwicklungsprogramm
Ursula Hotz

Kunden- und Partnerbeziehungen

Bernadette Bodenmüller
Laure Fornasier
Lea Rogowska
Susanne Ulrich

Kommunikation

Bernadette Bodenmüller
Stefan Michel

Senior Expert Corps

Anne Bickel, Projektleiterin
Ursula Hotz
Nicole Luis

Knowledge and Content Management

Urs Egger, Leiter
Afonso Mendonça Reis
Marianne Sulzer

Finanzen und Controlling, IT

Roger Iten
Martin Krauss
Martine Schapman

Human Resources and Services

Daniela Cuadra
Yvonne Kohler
Montserrat Raurich
Hüsne Somer
Carole Arbenz, KV-Lernende
Schilan Cam, KV-Lernende
Leulinda Gutaj, KV-Lernende

American Friends of Swisscontact, Inc.

Gisela Keller, Geschäftsführerin

Swisscontact Germany gGmbH

Johannes Schwegler, Geschäftsführer
Oliver Fakler
Barbara Mila Majic
Anna Nikolaeva
Christian Schniepper
Judit Seid

Die Mitarbeitenden der Swisscontact-Geschäftsstelle Zürich, von Swisscontact Germany und American Friends of Swisscontact belegen insgesamt 31 Vollzeitstellen.

Mitarbeitende Ausland Stand 31.12.2010

Afrika

BENIN

Tania Haïdara, Landesprogrammleiterin

Christiane Dehoué, Projektleiterin

BURKINA FASO

Rudolf Schneider, Landesprogrammleiter

KENIA

Véronique Su, Landesprogrammleiterin, Regionalprojektleiterin

MALI

Ulrich Stucki, Landesprogrammleiter

Yves Matthijs, Projektleiter

NIGER

Jean-Michel Limat, Landesprogrammleiter

SÜDAFRIKA

Hans Rudolf Hagnauer, Regionaldirektor, Landesprogrammleiter

Marianne Sulzer, stv. Landesprogrammleiterin

Neo Seleke, Projektleiter

John Volsteadt, Projektleiter

TANSANIA

Stefan Butscher, Landesprogrammleiter

Ralph Engelmänn, Projektberater

UGANDA

Ralph Rothe, Landesprogrammleiter

Stephanie Dreifuss, Projektleiterin

Bachu Mubarak, Projektleiter

Lateinamerika

BOLIVIEN

Regula Chavez, Landesprogrammleiterin

Freddy Koch, Projektleiter

Matthias Nabholz, Projektleiter, Projektberater

COSTA RICA

Luzi Hugentobler, Regionaldirektor

ECUADOR

Heinz Allemann, Landesprogrammleiter

Carlos Egüez, Projektleiter

Franklin Lozada, Projektleiter

EL SALVADOR

Bjorn Braubach, Landesprogrammleiter

Bettina Bauer, Projektmitarbeiterin

HONDURAS

Jorge Cruz, Projektleiter

Martin Lanza, Projektleiter

Francisco Posas, Projektleiter

Iván Rodríguez, Projektleiter

NICARAGUA

Rudolf Krummenacher, Landesvertreter, Projektberater

Nidia Pereira, Projektleiterin

Pedro Vargas, Projektleiter

PERU

Jon Bickel, Landesprogrammleiter

Cecilia Rivera, stv. Landesprogrammleiterin

Marisela Benavides, Projektleiterin

Sandra Doig, Projektleiterin

Rubén Ganoza, Projektleiter

Carlos Gherzi, Projektleiter

Maritza Linares, Projektleiterin

Erwin Luna, Projektleiter

Kenia Ordonio, Projektleiterin

KOLUMBIEN

Philippe Schneuwly, Regionaldirektor

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Joachim Eissler, Landesprogrammleiter

Asien

BANGLADESCH

Manish Pandey, Regionaldirektor, Landesprogrammleiter

Götz Ebbecke, Projektleiter

Martin Dietschi, Projektleiter

Jeoung-Keun Lee, Projektleiter

Manfred Egger, Projektberater

Markus Kupper, Projektberater

Vicente Palcong, Projektberater

Christian Portal, Projektberater

INDONESIEN

Peter Bissegger, Regionaldirektor, Landesprogrammleiter

Prashant Rana, stv. Landesprogrammleiter

Manfred Borer, Projektleiter

Carolin Fesenberg, Projektleiterin

Rik Frenkel, Projektleiter

Irfansyah, Projektleiter

Ade Suwargo Mulyo, Projektleiter

Ruedi Nützi, Projektleiter

Ferry Sabam Samosir, Projektleiter

Dollaris R. Suhadi, Projektleiterin

Etih Suryatin, Projektleiterin

Martin Stottele, Projektleiter

Kitri Widaretna, Projektleiterin

SRI LANKA

Jayandra Seneviratne, Projektleiter

Osteuropa

ALBANIEN

Matthias Jäger, Landesvertreter, Projektberater

Sibylle Schmutz, Projektmitarbeiterin

KOSOVO

Johann-Peter Porten, Landesvertreter, Projektleiter

Swisscontact beschäftigt zudem in den Projekten 600 lokal angestellte Mitarbeitende (373 Männer und 227 Frauen).



Impressum

Redaktion: Ulrike Gminder, Mari Serrano, Daria Tamagni
 Titelbild: Olivia Namatovu, Mitarbeiterin von Sulma Foods Ltd, Uganda, einem lokalen Partner von Swisscontact im KMU-Förderprojekt
 Fotos: Abdulkarim Farid S. Karama (Titelbild), Peter Maurer (Portrait Urs Egger und Peter Grüschow, Seite 3), Peter Spring (Seiten 14 und 15), Swisscontact-Mitarbeitende (übrige Fotos)
 Gestalterisches Konzept und Illustrationen: Schindler Parent GmbH
 Druck: Bader + Niederöst AG

Swiss NPO-Code Swisscontact richtet seine Organisation und Geschäftsführung nach den von den Präsidentinnen und Präsidenten der grossen Hilfswerke herausgegebenen Corporate-Governance-Richtlinien für Non-Profit-Organisationen in der Schweiz aus (Swiss NPO-Code). Eine im Auftrag dieser Organisation durchgeführte Prüfung hat ergeben, dass die Grundsätze des Swiss NPO-Codes eingehalten sind.

ZEWO-Gütesiegel Swisscontact ist ausgezeichnet mit dem Gütesiegel von ZEWO. Es wird gemeinnützigen Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Geldern verliehen, bescheinigt den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spenden und steht für transparente und vertrauenswürdige Organisationen mit funktionierenden Kontrollstrukturen, die Ethik in der Mittelbeschaffung und Kommunikation wahren. Swisscontact wird regelmässig auf die Einhaltung der Kriterien geprüft. (Quelle: ZEWO)

Société Générale de Surveillance (SGS) Swisscontact ist momentan im Prozess der Rezertifizierung des internationalen Inspektionsunternehmens Société Générale de Surveillance (SGS) innerhalb des NGO-Benchmarking-Programms. Das aktualisierte Zertifikat wird im Verlauf des Jahres 2011 erwartet.



